



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Sechs vnd dreyssigste Predig. Am Fest der Heimsuchung Mariä. Thema.
Quàm laudabilis Festinatio ad bonum? Wie löblich seye die Eilfertigkeit
zum Guten? Exurgens Maria in diebus illis, abiit in ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

wol von der Natur geböhren / als von
 Gott also erhob / und erkiesenen Königin /
 daß sie sich allein ohne Pferd und Wagen /
 ohne Begleit und Gefert / ohne Diener
 und Aufwarterinnen / von Haus hinweg be-
 gibt / und zwar cum festinatione? In dem
 sie Königliches Ansehen / und Gravität auf
 Seiten setzet / und das Ampt ihres Fuß-
 Bedienten eines / und gleichsam Läuflings /
 selbst vertritt / und von einer Königlichen
 Herrscherin würde / bis zu dem verächtli-
 chen Ampt einer Dienst-Magd hinunter /
 mehr durch einen schnellen Gang stürzet /
 als durch bedächtliches Absteigen begibt?
 Dann qui privatus sui aut humanitatem
 perdit, aut in desperationem & angu-
 stiam se mittit, sagt Glosa, Wer von ihme
 selbst gleichsam kommt / der verliert entwe-
 der die Freundlichkeit / oder stürzet sich in
 Angst und Verzweiflung. Geziemet sich
 dieses Virgini, einer ganz einsamen / be-
 hutsam / erbaren / eingezognen / reinen /
 und züchtigen Jungfrauen / daß sie fast al-
 lein / ohne Zeugen / ohne Beschützer und
 Verwahrer / sich auf Gassen und Stra-
 ßen / auch ausser Städten hinaus unter
 fremde Inwohner versüget / und zwar
 cum festinatione? gleich als wann ein irri-
 ges Schäflein wäre Abwegs geloffen / so
 selbst weder aus noch an wuste / sondern sich
 nur je mehr und mehr von selbst / mit geh-
 litem Hin- und Wiederlauff verirrere?
 Von einer Jungfrauen / gleichwie mit solle
 seyn gelus fractior, weibliche Gebärden:
 also auch non gressus solutior, kein leicht-
 fertiger Gang soll an ihr gefunden werden /
 sagt Ambrosius, da er jenes vollkommene
 Exemplar aller Jungfrauen lobet. Ge-
 ziemet sich dieses Puerperæ, einer nun
 mehr aus übernatürlicher Würckung des
 Heil. Geistes fruchtbar / und also eines
 Göttlichen Kinds vollen Mutter / daß sie
 sambt ihrem himmlischen Jageheuß / die
 notwendige Leibes-Ruhe / auch Gemüts-
 Stille verlässet / und mit einer langwähri-
 gen Bewegung / weder dem Kind zur Zei-
 tigung noch der Mutter zur leichten Tracht
 Ruhe lässet; sondern cum festinatione,
 mit ein er so wol langthauend / als schnell-
 fertigen Bewegung eine und andere Ver-
 son zu sehr bemühet / auch anderen disfalls
 mit dienstbaren Gang und Abwart leistet /
 was sie selbst / sonderlich in diesen mütter-
 lichen Umständen / vonnöthen hat? Quæ
 digna fuit, ex quâ Dei Filius nascerecur,
 welche würdig worden / daß aus ihr der
 Sohn Gottes geböhren würde / wie Am-
 brosius redet / hat ja freylich von allen sollen
 in höchsten schuldigsten Ehren gehalten
 werden: nit weniger aber auch sich selbst
 in diesem höchst-tragenden Ampt / sonder-
 lich in Ansehung eines solchen Kinds / also
 schäzen / daß sie sich anderen nit also magd-
 lich / und zwar in solcher Schnelle unter-
 würffe? Geziemet sich dieses leglichen Deo
 devotæ Sponsæ, einem / nit allein in drey

jährigem Alter schon / Gott in dem Tempel
 zu Jerusalem aufgeopfferten Kind: son-
 dern auch durch eine formliche Verlobung
 bemeldter höchster Majestät vermählter
 Sponsus / und dem Leib sowol als der Seele
 nach ewig unbesleckten Braut / daß sie ihre
 geistliche Einsamkeit und Ruhe verlasse / sich
 in das irdische Gescherr hinaus begeben / und
 in selbigem cum festinatione, mit einer
 unvertreten Behendigkeit / zu zeitlicher
 Arbeit / und Leibs-Wart einer genessenden
 Waasen / sich begeben / und also ihr eignes /
 dem Geist alleinig abwartendes Ruhe-Lebe /
 mit irdischen Haus-Übungen unterbreche?
 Besser ist für solchen Stand: Solitudo,
 quæ novit contemplationem purissimam
 reserare, & intuitu sincerissimo Spi-
 ritualium Sacramentorum scientiam
 revelare, sagt Cassiodorus. Die Einsam-
 keit / so die Thoren öffnet der reinsten Be-
 schaulichkeit / und mit sehr klarem An-
 schauen zu offenbaren / weiß die Erkandt-
 nuß geistlicher Geheimnissen. Diese bishe-
 ro bengebrachte Bedencken hab ich dir / O
 allerjeiligste Mutter / in allerunterthänig-
 ster Demuth nur Frag-Weise vortragen
 wollen / nit als ob einiger Fehler in deinem
 Thun oder Lassen / sonderlich in dieser dei-
 ner Reise begriffen / oder auch könnte begrif-
 fen seyn; sondern weil nur ich eines bloß-
 und schwächeren Verstands / nit alles klar
 recht fassen / was von dir in höchster Voll-
 kommenheit beschehen. Aber es würdiger
 sich die Göttliche Mutter / auf beschehene
 meine Fragen / alsbalden gnädigt / mit den
 Worten des H. Ambrosii zu antworten /
 und lässet mir durch diesen ihren Anwalt
 und getreuen Diener sagen: Es sey disfalls /
 und auf vorgenommen eifertiger Reise /
 im wenigsten nichts ungleiches vorgangen:
 sondern: Sed lata pro voto, Religiosa
 pro officio, festina pro gaudio in mon-
 tana perrexit, Quod enim jam Deo plea-
 na, nisi ad superiora cum festinatione
 conscenderet? Nescit tarda molimina
 Spiritus Sancti gratia. Auf das Gebürg
 hat sie sich begeben mit Freuden nach ihrem
 Wunsch / mit Fleiß und Sorg / zu beweisen
 einen Dienst; mit Geschwindigkeit / zu be-
 zeugen die Freud. Dann was soll die
 Gott-volle Jungfrau mit Schnelle bestei-
 gen als die Höhe? die Gnade des H. Geistes
 will nichts wissen um die Langsamkeit. Mit
 dieser ganz gründlichen Antwort / müssen
 wir uns billich zu frieden stellen lassen / aber
 zu geistlichem unsern Nutzen aus dieser
 Schnelle und Geschwindigkeit der Mutter
 Gottes / noch eine Frag ziehen: Quam
 laudabilis festinatio ad Bonum! wie lob-
 sam sey die Eifertigkeit zum Guten!

So fern ist es / daß in dieser eifertigen
 Reise der Mutter Gottes über das Gebürg /
 in dem allermindeste der Zucht / der Gebürt /
 der Erbarkeit / etwas zu wider geschehen /
 daß sie auch / so zu reden / nit hat weder ru-
 hen oder still liegen / noch auch gar zu lang-

sam / und mit einer verweilenden Innhal-
 tung gehen können; also / daß sie gleichsam
 keine Wahl mehr gehabt / die vorgenom-
 mene Reise mit einer Verweilung zu ver-
 richten. Dieser meiner Aussage stehet zu
 Zeugen der grosse Liebhaber dieser heilig-
 sten Mutter Bonaventura, da Er anzeigen-
 was für eine absonderliche Schnelle / und
 Behendigkeit verursache die wahre Liebe
 des Nächsten / wann sie einmal ein Herz
 recht munter gemacht / und eingewonnen:
 Maria autem Charitatem proximi habe-
 bat in Corde, Maria hatte die Liebe des
 Nächsten in ihrem Herzen / sagt der Heil.
 Lehrer / & propter hoc exurgens abiit in
 montana cum festinatione ad obse-
 quium. Und von dieser angetrieben mach-
 te sie sich auf / gieng schnell über das Ge-
 bürg / andern zu Diensten. Fähret auch
 noch weiter mit einer kräftigen Frag fort:
 Quid enim eam ad officium Charitatis
 festinare cogeat, nisi Charitas, quæ in
 ejus corde feruebat? Dann was bezwin-
 ge sie zum Lieb: Dienst zu eilen / als eben die
 Liebe / so da brenne in ihrem Herzen? Da
 beherziget man wohl das Wort Cogeat,
 daß der Heil. Lehrer sagt von der Liebe man
 die Mutter Gottes bezwungen / diese Reif
 mit einer Eilfertigkeit vorzunehmen: Als
 wolt er sagen: Die Liebe in Maria ist schnel-
 ler gewesen / als der Blitz / Strahl Alexan-
 dri des Grossen / mit welchem dieses Helden
 Behendigkeit insgemein verglichen wor-
 den / nit nur darum / weil er von seiner
 Mutter Olympiade in solcher Gestalt em-
 pfangen zu seyn gesehen worden: Sondern
 auch / weil die kriegerische Verrichtun-
 gen dieses Königs so Wunder / behend
 gewesen / daß man sie einem schnellen Blitz
 hat gleich gehalten. Die Liebe in Maria
 ist behender gewesen / als die Füße Aca-
 lantæ, welche mit ihrem unfäglichem Flug/
 manchen Lauffer hat überwunden / daß ihr
 niemand auf keine Nähe hat können nach-
 kommen / ausser Hippomanes, aber nur
 mit List und Schalkheit / wie Ovidius von
 dem dreyfachen Apffel-Wurff erzehlet. Die
 Liebe in Maria ist eilender gewesen / als die
 Leichte und Ringe jener Kriegs / Heldin
 Camillæ, in den Streiten Turni und An-
 nazæ beyder Königen / welche so feuerig
 gleichsam in ihrem Feld: Flug gewesen / daß
 sie mit ihren Füßen schier kein Graslein auf
 der Matten zertreten / schier keinen Halm
 oder Aehr über die Eräid: Felder gebogen:
 Schier keine Fußsolen über Wasser bene-
 zet / wie Virgilius von dieser Königin dich-
 tet. Die Liebe in Maria ist eilfertiger gewe-
 sen / als der Fittichen Schwingen / und
 wohlgesiderte Flügeln Dardali, welcher sich
 aus dem Eretenischen Thier: Garten / aus
 aller Gefahr / und Nachstellung / in die
 Höhe hinaus geschwungen / daß es ihne
 auch sein Sohn Icarus, zwar von dem
 Vatter wohl unterwiesen / nit nach / ausser

mit seinem höchsten Schaden gethan: Wie
 auch Ovidius erzehlet. Die Liebe in Ma-
 ria ist hurtiger gewesen / als jenes Lusitani-
 sche Schiff / auf dem grossen Atlantischen
 Meer / welches in einer so schnellen Fahrt
 gewesen / daß der Pfeil / mit stärcksten An-
 zug der Sennen geschossen / vor dem Ange-
 sicht und Füßen des Jenigen darnieder ge-
 fallen / der ihne los gelassen / gleich als hätte
 das Ziel / Schiff so wohl als Pfeil zugleich /
 und miteinander ereilet / wie in Relatione
 Indica zu lesen ist. Die Liebe Maria ist ge-
 schwinde gewesen / als jener mit Segeln /
 und Wind: Fuchern auf Weise eines
 Schiffs / wohl verfehene Räder: Wagen /
 welchen in Holland Graf Morik von
 Nassau erfunden / und mit selbigen bey gu-
 tem Wind ohne Pferd / auf ebrenm Land in
 zwo Stunden / vierzehnen Niederländische
 Meilen / das ist von Sceverin gen Petre-
 mum gefahren. Wie in Amphitheatro
 Sapientia Socraticæ zu lesen.
 Die Liebe Maria lechtlich ist unverweil-
 ter / als die behendesten Lauffer oder
 Renner in Römischen / sonderbar aber in
 Olympischen Renn: Plägen und ange-
 stellten Kämpffen / in denen / wie der Heil.
 Augustinus sagt / man gesehen einen jeg-
 lichen eilfertig herfür springen / und
 überwältigen das Pferd seines Segners.
 Quemlibet celerem præcedentem, ad-
 verlarium equum frangentem. Was ist
 aber dieses für eine Liebe gewesen / welche
 wie der H. Bonaventura sagt / Mariam nit
 ruhen lassen / sondern in solcher Schnelle
 über das Gebürg bezwungen? Es braucht
 da nit viel Fragens: Deus Charitas est,
 Gott ist die Liebe: das ewige Wort ist in
 Maria jene dringende Liebe gewesen / und
 darum kein Wunder / daß sie von dieser
 Göttlichen / nunmehr mit menschlicher Na-
 tur vereinbarten Liebe / gleichsam bezwin-
 gen worden / sich auch in einer unverzüg-
 ligen Schnelle / auf Gott: gefällige Liebes-
 Werck den Menschen zu helfen / begeben /
 dann Velociter, sagt der Psalmist David,
 currit sermo ejus, seine Rede lauffet ge-
 schwind. Über welche Worte der Heil Au-
 gustinus gar bemerklich sagt: Possunt di-
 ci multa Velocia, quantum vis, auge,
 quod velox est verbum, & dic: Velocius
 est, quam illud, aut illud, quam aves,
 quam venti, quam Angeli. Nunquid ali-
 quid horum tantum, quantum ipsa ve-
 locitas? Viel Dinge kan man nennen ge-
 schwind / auch mit einem beliebigen Zusatz;
 geschwind ist das Wort / und kanst sagen /
 geschwinde / als dieses / und jenes: ge-
 schwinde als die Vögel / als die Wind / als
 die Engel. Ist aber eines aus erst erzehlt so
 geschwind / als die Geschwindigkeit selbst.
 Das Wort / das Wort / will Augustinus
 sagen / welches von Maria kurz zuvor ge-
 blühet / und menschliche Natur an sich ge-
 nommen / hat in diesem jungfräulichen Leb-
 be

Bonaventura in Spec. 5. 4.

Aus Liebe des Nächsten fürgekommen.

Liebe Maria schneller als der Blitzstrahl Alexandri Mag.

Alexander M. wie ein Blitzstrahl empfangen zu seyn gesehen.

Raderus in Curr. in prolegom. Behender als die Füße Acalantæ.

Ovid. lib. 10. Metam.

Auch Camillæ der Kriegs: Heldin.

Virgil. lib. 7. Auch Dardali.

Ovid. lib. Metam. Hurtiger als jenes Lusitanische Schiff.

Relat. Nav. Indica.

Als der Blitz verwohnen des Grafen Morik von Nassau.

Amphitheatro Sapientia Socraticæ pag. 669.

Als der Blitzstrahl der Olympischen Lauffer. Augustinus lib. 2. de Symbol. pag. 2.

Liebe Gottes zwingt Mariam. 1. Jo. 4. 6.

David. Ps. 147. v. 15.

August. Tom. 8.

Mariae Ge- be gewürfelt. Daß Mariae Begierd sambt
schwindig dem Flug über die Galiläisch und Jüdische
keit größer Wegs: Weite/ bis in Zachariae Haus/
als die viel schneller gewesen/ als immer dasjenige
Wögel des Feld: Gesider/ oder Wald: Vögel/ wel-
kuffis cher dieser fliegenden Jungfrauen/ auf ih-
rer Reife obher/ und neben zu geschwebt;
auch theils mit ihren lieblichen Stimmen
und Gesängen: theils mit Überwerffung
eines annehmlichen Schattens/ auf den
Dienst gewartet.

Als der
Winden.

Daß Mariae Geist und Seele/ samt dem
anmüthlichen Schwung zu ihrer Baasen/
viel schneller gewesen/ als immer die Wind
über die Spitzen/ und Gipffel des Jüdi-
schen Gebürgs/ wann sie noch Federn/ und
gar starcke nie ausfallende Schwing: Fit-
ticher hätten/ welche dieser übergebenedoy-
ten Pilgerin mit sanfft und lieblichem An-
wehen die Hitz in der Lust gemildert und
ausgeschlagen.

Als der
Engel.
Maria auf
ihrer Reife
begleuet
von den En-
geln.

Daß Mariae allerheiligste Person/ aus
würcklichen Gang zur Geburth Joannis.
viel eilfertiger gewesen/ als immer die von
GOTT/ sonderlich auf diese Reife/ zuge-
eignete Engel/ welche sie/ diese Englische
Jungfrau/ zur Rechten und zur Linken von
fornen her/ und zu rucke/ von oben herab/
und so gar unter den Füßen/ weilen sie
denselben schon aus altem Befehl ihre
Hände unterlegt/ begleitet haben. So
muß dann gar nit eine schlechte/ und GOTT
ungefällige Sache seyn/ daß Maria in dies-
sem gottseligen Werk/ nach Beschrei-
bung des heiligen Ambrosii gewesen/ fe-
stina in publico, behend/ fertig/ und un-
verzogen/ auch auf öffentlicher Straffen/
und auch ich nit unrecht noch vergeblich in

Ambros.
lib. 2. in
Luc. 1.

Geschwin-
digkeit zum
Guten
höchst lob-
lich.
Cant. 7. 1.

Meiner obgesetzten Frag nachsehe:
Quam laudabilis festinatio ad Bonum!
wie lobsam seye die Geschwindigkeit zum
Guten: und ohne Verzug darauf antwor-
te: Laudatissima: höchst Lobens werth.
Dann es hat der Heil: Geist dieser seiner
allerliebsten Gespons sonders Zweifel wes-
gen heurig schnell verrichteter Reife/ jenes
bekannte Lob/ an dem hohen Lied Salomo-
nis/ mit verwundernder Anmüthung/
und anmüthiger Verwunderung gege-
ben: Quam pulchri sunt gressus tui in
Calcamentis, filia Principis! wie hüpsch
seynd deine Gäng in den Schuhen/ du
Fürstin: Tochter. Und hat dieser Göttli-
che Geist gar wohl Ursach gehabt/ Mariam
ihre ganze Lebenszeit hindurch/ wegen ihrer
Schnelle und Behendigkeit zu dem Gu-
ten/ zu loben/ und vor ganger Welt/ als
einen starcken Antrieb zu gleicher Behen-
digkeit/ berühmt zu machen. Dann

Mariae Ge-
schwindig-
keit in Bey-
spielen:
1. In ihrer
Empfäng-
niß.

Wie geschwind wäre Sie nit in ihrer al-
terreinsten Empfängniß/ ja überge-
schwind ist sie gewesen/ welche mit ihrem
behenden Fuß: Tritt/ der sonst gar zu
schnellen Eilfertigkeit/ der Schlangen
weit vorkommen/ und ihr den Kopff zer-

knirscher/ ehe und dann sie von ihr verlegt
worden/ weilen sie ohne alle erbliche Ma-
ckel empfangen war? Wie geschwind wa-
re Sie nit zu dem Guten/ noch in mütterli-
cher Leibs: Enge/ in welcher sie schon in
dem ersten Augenblick ihrer Empfängniß
mit Einguß der Seelen/ schon völligen
Verstand und Willens: Freyheit gehabt/
und also allda schon GOTT zu erkennen/
zu lieben/ und Ihme zu dienen/ auch also
die Göttliche Gnade immerfort zu vermeh-
ren/ und ewige Verdienst zu wegen zu
bringen/ angefangen?

Maria
noch in
Mutter-
Leib mit
völligem
Verstand
begabet.

Wie geschwind wäre Sie nit in ihrer
allerheiligsten Geburth/ in welcher/ ob sie
schon spat/ und in hohem unfruchtbaren
Alter aus mütterlichem Leibe kommen/
ware es doch auf Seiten der Tochter früh
genug/ als welche/ laut ihrer Bekandt-
niß/ von Ewigkeit her/ von Göttlicher
Weisheit empfangen/ und allen Geschöpf-
fen weit in ihrer Wesenheit vorgezogen
worden?

2. In ihrer
Geburth.

Wie geschwind wäre Sie nit in der
Aufopfferung in dem Tempel zu Jerusa-
lem! In welcher/ da andere Kinder weder
verstehen/ noch gehen können/ ist sie in
dem dritten Jahr ihres Alters/ von selb-
sten nit allein dem Leib nach/ die funffzehn
Staffel/ und grad zur Pforten des Tem-
pels hinauf/ sondern auch von einer Tu-
gend zur andern/ bis zu dem Gipffel höch-
ster Vollkommenheit/ ohne menschliche
Beyhülffe/ nur sich an GOTT sturend/
gestiegen?

1. In der
Aufopffe-
runa im
Tempel.

Steigt von
einer Tu-
gend zur
andern.

Wie geschwind wäre Sie nit in der
Verliebung und Verbindung mit GOTT/
in Gelobung ewiger Keusch/ und Reinig-
keit! Nit zu meiden/ daß Sie diffalls die
Allererste im alten Gesetz gewesen/ welche
die unbefleckte Keuschkeit mit ausgestreck-
ten Händen und Armen zu sonders Gött-
lichem Gefallen hat Willkomm seyn heß-
sen; hat Sie auch in dem ersten Eintritt in
den Tempel/ und also nur drey: jährig/
dieses Gelieb: Band mit GOTT schon ge-
troffen/ da andere Kinder noch nichts drum
wissen/ und etwa nur in gestandenem Al-
ter/ nach langem Lichten und Besinnen/
und etwa nit ohne künsttigern Reukauff/
und gar zu Ruckvertung darvon/ in solche
Verbindung sich einlassen?

2. In An-
lobung
ewiger
Keusch-
heit.

Wie geschwind wäre Sie nit in vorge-
nommenem Heil: Ehestreffen/ und solches
zwar in dem 15. Jahr ihres Alters! Da
muß man durchaus nit meinen/ daß diese
Heil: Jungfrau gar zu früh/ eilend gewes-
sen/ auf Weise deren/ welche diesen Stand
kümmerlich bis zu recht: zeitigem Alter er-
warten können. Dann dahin hat sie durch-
aus nit vermögt/ die auch zulässige Ehs:
Freuden und Ergößungen; sondern der
gangehrliche/ jungfräulich/ heilig und un-
befleckte Gespons Joseph/ womit sie feig
geschwind aller Welt wollen einen Spiegel
vor:

3. In heil-
liger Ver-
mählung
mit Jo-
seph.



vorstellen / wie auch in diesem Stand jene
Eugend zu üben / die in der Gottheit / in der
unbottmältig / ewiger Geburth des Sohns
von dem Vatter ein Vorbild hat ?

6. In au-
erbottener
Göttlichen
Mutter-
schafft.

Wie geschwind ware Sie nit in der Un-
termüßigkeit gegen Gott von einer Königin zu einer Magd / in anerbottener
Mutter schafft / und Empfängnuß des ewi-
gen Worts ? Dann ob Sie zwar auf an-
getragene Ehre / bis auf genugsame Er-
heuterung nit eingewilliget / hat doch dieser
Verzug der klug / und verständigen Eifer-
tigkeit keinen Eingriff gethan / noch Hin-
derung gemacht / sondern nur vielmehr den
großen Glauben und sonst schwehren Bey-
fall / auch vernünftige Einwilligung bes-
fördert / also daß sie billich von Elisabech
gelobet worden / welche bemeldte Eifer-
keit Mariæ / in ihrer Heimsuchung / von der
wir heut sonderbar reden / zu Genügen er-
fahren.]

7. Im Ge-
horfam
auch irdi-
schen
Hauptern.

Wie geschwind ware Sie nit in dem Ge-
horfam / auch irdischen Hauptern zu Rei-
chung des Zins in der Reise von Nazareth
gen Bethlehem / mit tragendem Leib ! wel-
che Geschwindigkeit damahlen noch mehr
verspühret worden / in Genesung des ewigen
Worts / welches schnell in Mitte der Nacht
vor Sonnens-Aufgang / ohne Schmerzen
ohne Verletzung der jungfräulichen Wür-
de / ohne menschliche ganz unnothwendige
Hülffe / ohne sonst gewöhnliche Verwick-
lung des Kinds in sein Geburts / Nelein /
ohne sonst gemeine Nachwehe / in einem
Augenblick ganz vollkommen da gele-
gen ?

8. In Be-
schneidung
des Kinds.

Wie geschwind ware Sie nit in der Be-
schneidung so wol / als Aufopferung des
Kinds ! zu dem jene zwar / nach altem Ge-
brauch / den achten / diese den vierzigsten
Tag nach der Geburth / vorgenommen
worden ; Aber dannoch schnell genug / in
dem ein solcher Sohn kaum noch geböhren
sein Blut zum Heil der Welt vergießen / und
dem Vatter aufgeopfert werden müssen /
und dis alles durch Einwilligung dieser un-
verweilenden Mutter / welche diese Ge-
heimnüssen / so allerdings zu Göttlicher Eh-
re gereichten / nit einen Augenblick verwei-
len wollen ?

9. In der
Flucht
nach
Egypten.

Wie geschwind ware Sie nit in der
Flucht / so wol in Egypten unter der Ver-
folgung Herodis / als in dem Zug wieder-
um heraus / bey Nachstellung Archelai !
viel geschah da auf empfangenem Befehl /
bey nächtlicher Weil / des Tags ganz un-
erwartet : viel unterwegs / auf harter
Straßen / mit dannoch so viel möglich fer-
tigem forteilen : viel aus Antrieb nur ge-
schwind den Göttlichen Willen zu vollbrin-
gen / und eigne Gemächlichkeit gänglichen
auf Seiten zu setzen ?

10. In
Nachju-
chung des
verlohrnen
Sohns

Wie geschwind ware Sie nit in dem
Nachsuchen des verlohrnen zwölff-jähr-
gen Sohns ! Gleich nach verrichteter Heim-

kehr gen Nazareth / war ohne Mittel die
Zurück- Reise wieder gen Jerusalem vor-
genommen / so bald diese sorgliche Mutter
in Erfahrung kommen / das Kind nit zu
gegen seyn : und ob zwar die Findung des
Sohns erst den dritten Tag erfolget / hat
es doch an schneller Suchung nit erman-
gelt / die von Stund an ihren Anfang ge-
nommen / auch folgendes also fortgesetzt
worden ?

Wie geschwind ware Sie nit in nach-
barlichem Besprung bey der Hochzeit zu
Cana in Abgang des Weins ? Ob schon
der Sohn alda bezeugte / seine Stund
wäre noch nit angebrochen / Wunder-
Thaten zu thun / mußte Er doch seiner lieb-
sten Mutter zu Ehren / diese verlängerte
Zeit etwas abbrechen / und früher zu dem
Wunder- Werk der Liebe / mit Ver-
wandlung des Wassers in Wein / greiffen /
und also mütterlicher Eiferigkeit sich in et-
was abgleichen ?

Wie geschwind ware Sie nit / zu dem
Creuz / Leiden und Tod ihres Allerlieb-
sten / auf dem Berg Calvariz / und zu
dem längst vorgesagten Degen Simeonis
der Ihr solte das Herz durchdringen !
Zweifelt mir durchaus nit / Sie / diese ei-
lende Mutter / werde die Erste gewesen seyn /
welche andere gute Befreundte als Joa-
nem / mit ihr herzu gezogen haben / daß
Sie sich so zeitlichen / und noch vor Christi
Ableiben / unter das Creuz gestellet / und
ihrem geliebten Seeligmacher die letzte
schuldigste Dienst erwiesen ?

Wie geschwind ware Sie nit auch den
zeitlichen Tod zu übersehen / durch allen
Menschen bevorstehendes Ableiben ! Sie
erwartete nit / auf gemeine Weise anderer
sterbenden Menschen / einiger Krankheit ;
sondern es verrichtete ehe zeitlichen die in-
brünstigste Liebe gegen G D S die Tren-
nung ihrer heiligsten Seelen von dem un-
besleckten Leib. Und ob zwar solches erst in
gar hohem Alter geschehen / hat es doch an
der Begierd Mariæ nit gefehlet / welche
gern längst / und gleich unter dem
Creuz / wäre von dem durchdringendem
Schwert aufgelöset / und bey Christo ge-
wesen ?

Wie geschwind ware Sie letztlich nit
in der Abreise von der Erden gen Himmel /
nit nur der Seelen / sondern auch dem Lei-
be nach ! Welchen Sie kaum drey Tag /
fast auf Weise ihres allerliebsten Sohns
in dem Grab gelassen : sondern in selbigem
von Göttlicher Allmacht wiederum beses-
let / und lebendig gemacht / erhebt / gen
Himmel zur ewigen Freude gefahren ! Lauter
augenscheinliche Beweysungen / wie schnell
und behend jederzeit durch ihren ganzen Le-
benslauff diese Mutter zum Guten gewesen-
Gleich als hätte sie eigens jenes Gebot emp-
fangt : In omnibus operibus tuis elto ve-
lox, & omnis infirmitas nõ occurret tibi.

11. In
Besprung
bey der
Hochzeit zu
Cana.

12. Zum
Creuz/
Leiden u.
ihres aller-
liebsten
Sohns.

13. In ih-
rem bevor-
stehendem
Ableiben.

14. In der
Abreise gen
Himmel.

Eccl. 1.
27.

CSB

Sey eifertig in allen deinen Wercken / so wird dir gar keine Kranckheit unter die Augen kommen. Und hat solches Gebot in untadelhafter Geschwindigkeit zu allem Guten / dergestaltener erfüllet / daß sie es allen Menschen auf das vollkommenste bevogethan / und hierdurch jenes Göttliche Lob Canticorum verdienet: Una est Columba mea, perfecta mea, una est. Eine ist mein Taube / mein vollkommene / eine ist's. Welche nemlich in ihren Wercken einen Taubenflug gehabt / so der Allerschnellste ist; Und ob sie schon / sonderbar in heutiger Reife / schiene mit einem Last einer Leibes Frucht beschwehret zu seyn; nichts minderes ware es doch / als eine Beschwehnüß: Nulla enim fieri gravedo potuit concipienti, sagt Fulbertus: Nulla tristitia parturienti; cum esset gravida, salubri levitate plaudebat; Lumen enim, quod intra se habebat, pondus habere non poterat. Dann keine Leibes Last könte ihr zustossen / die empfangen: keine Traurigkeit die überfallen / so genesen solte. Da sie schwanger war / sprang sie mit heilsamer Ringfertigkeit: weil das Liecht / welches in ihr ware / keinen Last haben konte. Welches ja freylich ein edles Liecht muß gewesen seyn / welches Mariam gar nit schwehret / sondern nur ringet hat gemacht.

So ist dann aus dem Bepfehl der Mutter Gottes klar / daß die Geschwindigkeit zu dem Guten / und zur Tugend / nit allein nit zu schänden / sondern allermassen zu loben / und zu preisen ist / wie dann gar nit vergeblich gewesen jenes oberzehlte Lob / so der Mutter Gottes eigentlich von dem Heil. Geist auf alle ihre Lebens. Schnell gegeben worden: Quam pulchri sunt gressus tui in Calceamentis; wie schön seynd deine Gänge in den Schuhen / (auch noch im sterblichen Leib / welcher sonst viel beschwehret und verhindert) filia principis, du Fürstens Tochter! Und gittet da nichts / jenes alte Gemahl / in welchem man einen Holz / schnellen Nal / Fisch / und einen steiff und tieff / geschößten Anker umwunden / gemahlen / mit beygefester Innschrift: Festina lente, eile mit Weile. Dann dieses Sprüchlein verstehet sich nur in irdischen Sachen / daß man nichts übereilen solle / in denen es auch offtermals heisset: Sat cito, si sat bene, geschwind genug / wanns gut genug. Aber in geistlichen / in tugendlichen / in himmlischen / in übernatürlichen / in Göttlichen Sachen / leiden meistens die Verrichtungen keine Weis; sondern seynd mit einer Aufmunterung / Behendigkeit / und Schnelle ohne träge Langsamkeit anzugreifen / wann man in selbigen ein rechtes Lob / wie nit weniger eine Cron verdienen will. Da muß es in dem Wegen p el mit einem andern Sprichwort heissen: Nil procrastinandum, nichts zu verschieben / bey Alziato,

und alles mit einer wohl / entschlossenen Hurtigkeit angegriffen werden. Dann

Sihet man erstlichen die Engeln Gottes / und himmlische Geister an / und betrachtet ihre Schnelle und Behendigkeit / Gott zu dienen / und zu vollbringen: Ibant & revertebantur, in similitudinem fulguris coruscantis, Sie giengen daher / und wandten sich / als wann der Blitz daher blizet / sagt der Ezechiel, in seinem Wunder Gesicht / welches Er von den vier Thieren gehabt / denen ja freylich / mit eben solcher Schnelle / von den Menschen in Göttlichen gehorsam / da es dieser erfordert / auch soll nachgefolget werden.

Siehet man an die Patriarchen / und alle heilige Erzh. Väter / so haben auch selbige in ihrem so gar hohen Alter keine Weile; sondern eilen / lauffen / und lassen ihnen nit das wenigste verhindertlich seyn. Damit sie nur geschwind ihre würckliche Willfährigkeit dem lieben Gott zu erweisen / und darthun. Also bezeigte sich Abraham unverzüglich / in Beherbergung der drey reisigen Engeln / ja nit er allein / sondern das ganze Haus mußte lauffen / Gott zu dienen. Festinavit Abraham in tabernaculum, Er eilte in seine Hütten / oder Tabernackel / sagt die Schrift. Sagte zu seiner Gemahl Sara: Accelera tria sata similia, eile / und mische drey Maas Semmel / Mehl. Nicht genug: Ipse vero ad armentum cucurrit, er aber lieffe zum Vieh. Noch darzu gab er eilends das Kalb seinem Bedienten: Qui festinavit, & coxit, er eilte und kochte es. Worüber schon Origenes: Abraham currit, uxor festinat, puer accelerat, nullus piger in Domo Sapiientis. Abraham lauffet / seine Frau eilet / sein Bedienter thut geschwind darzu; kein Träger ist in dem Haus des Weisen. Übliche Eifertigkeit / in Wercken der Barmhertzigkeit / und Nachbarlicher Hülffe / wann sonderlich in der Verweilung viel daran gelegen / daß die Gelegenheit / Verdienst zu erwerben / nit aus Handen wische.

Sihet man an die Propheten / wie nichts langsames ist in ihnen / weilen sie von Gottes Geist / welcher / wo Er will / wehet / und wie der starcke Wind treibet / regiert werden. Isaias wartete nit bis Göttlicher Befehl ihm zur Reife / die Seelen zu bekehren / aufbotte: sondern schrie zuvor: Ecce ego, mitte me, sihe / hier bin ich / sende mich. Jeremias lästet so gar den Betrübten / und Weinenden keine Ruhe zum Sigen / sondern sagt: Ambulabunt, & stentes properabunt, & Dominum Deum suum quaerent; Sie werden daher ziehen / und eilen mit weinenden Augen / und suchen den Herrn ihren Gott. Welche Eifertigkeit niemand mehr soll angelegen seyn / als den Sündern / daß sie nur seyn geschwind die Huld und Veröhnung bey dem ver

Cant. 6.
v. 8.
Mariä
Werk
gleich dem
Tauben-
Flug.

Fulbert.
Serm. de
Laud.
De parv.

Gemahl
des Nal-
Fisches /
und um-
wundenen
Ankers.
Eile mit
Weile.

In Göttli-
chen Sa-
chen zu mei-
den die
Langsam-
keit.

Alziatus.

8.
Geschwin-
digkeit der
Engeln in
dem Dienst
Gottes.

Ezech. c. 1.
14.

2. Der Pa-
triarchen
und h. Erzh.
Väter.

3. Der Pro-
pheten
Abrahams.

Gen. 18.
v. 6.

Orig.
I. om. 4. in
Gen.

Geschwin-
digkeit in
Wercken
der Barm-
hertzigkeit.

3. Der Pro-
pheten
Isaias.

Isa. 6. v. 8

Jeremias.

Jerem. 50.
v. 4.

Hi. 90.
Eliæ

lechten Gott suchen. Elias war in keinem Eilen gang feurig: jetzt auf den Reissen zu Fuß / so vierzig Tag gewähret: jetzt in dem Lauff vor den Wagen der Königen Heer / Göttlichen Befehl anzukünden: jetzt in der Fahrt / so gar in dem Feuer. Wagen bis in das Paradies; welches Eilen auch Eli-

nen in den Schenckel / damit es nur eilend könte zur Mutter in die Marter kommen. Springet / aus Gottes Eingebung / eine heilige Märterin Victoria zum Fenster hinaus / damit sie ihre jungfräuliche Ehre / und Christum erhalte. Also soll das Blut in einem Christlichen Herzen wallen / wann es die Noth zu Behaupt. und Verfechtung Göttlichen Namens erfordert.

Str. V. Ma. rta.

Elisai.

3. Reg. 19. 20. Nichts weniger ist zu verweilen / als die Vollziehung Göttlichen Willens / wann selbiger sonderbar in Seeligkeits. Sachen verstanden worden.

Sihet man an die heilige Beichtiger / 6. Ge- findet man auch an ihnen nichts anders / als eine unverzügige Schnelle zu dem Guten: also daß man auch von ihnen könte sagen / was von den Ezechielischen Thieren an Gottes Wagen gespannt: Ubi erat impetus Spiritus, illic gradiebantur, nec revertebantur, cum ambularent, Ezech. 1. 11.

6. Ge- schwindig- seit der Beichti- ger.

4. Der A- posteln.

Sihet man an die Aposteln: Nichts geschwinders als sie ist / die ganze Welt / in so wenigen ihren überigen Lebens. Jahren auszureisen / gewesen / Gottes Ehre auszubreiten / Christi Reich zu erweitern / die Seelen zu gewinnen. In omnem terram exiit sonus eorum, in alle Welt gieng

aus der Kirche von der Predig in die Wä- ste. Ein Alexius gleich von der ersten Hoch- zeit. Nacht / aus Rom und väterlichem Haus / bis gen Edessam in Syrien. Ein Paulinus, gleich auf die erste Bitt einer Wittib von Nola aus Campanien; und von seinem Bisum in Africam, ihren Sohn der Gefangenschaft zu entledigen. Ein Gregorius Turonensis, noch in der Wiegen schon zu Gott / und geistlichen Stand / von seinem Vater also aufgeopfert. Ein Vertunensischer Archidiaconus, so wohl Reich / als Edel / auf einen Augenblick in Cisterziensischen Orden gen Clarevall zu Bernardo, dessen Versammlung er kaum angesehen: Illico omnibus ruptis moris, omnia reliquit, ut Christocitius adhereret, von Stund an schnit-

Antonii.

Alexii.

Paulini.

Gregor. Turon.

Vertunen. Archidiaconi.

Psal. 18. 7. f.

aus ihr Geläut. Geschahe nur der Knall und laufende Sturm. Wind zu Jerusalem / bald hörte man denselben in den Aposteln die ganze Welt aus; dann es hiesse von ihnen: Ite Angeli veloces, ad gentem convulsam & dilaceratam, ad populum terribilem; O ihr Boten / gehet geschwind hin / zu dem zertrenntem / und zerrissenem Volk / zu dem erschrecklichen Volk. Und war der Lauff so schnell / daß männiglich sich verwundernd sagte: Qui sunt isti, qui ut nubes volant? wer seind doch diese / welche fliegen / wie die Wolcken? Also schnell soll man seyn in Sachen / die Göttliche Ehre / die den Neben. Menschen und dessen Seeligkeit antreffen.

Isa. 18. 7. 2.

Sihet man an die Märtyrer / und aus deren etwa einen frühzeitige H. Zachæum, alles ist in ihnen / und so gar das auffspringende Geblüth und Herz zum Tod geschwind. Raum / sagte der Herr / Zachæe, festinans descende, Zachæe, steig eilends herab. Et festinans descendit, und er stiege eilends herab. Worüber Bernardus: Vide Dominum festinanter præcipientem, & hominem, festinanter obedientem, sihe / der Herr gebietet eifertig / und der Mensch gehorchet eifertig. Aus dieser Zahl / damit sie nur geschwind wären / ihr Leben für Gott zu lassen / lauffen drey Antiochenische Märtyrer / eine Mutter sambt zwö Töchtern / aus innerlichem treibend Göttlichen Geist / über einen Berg / in einen schnellen Fluß hinab / die Keuschheit zu erhalten. Reisset sich eine heilige / ob schon alt / erlebte Jungfrau

te er ab alles Verweilen und Saumnüssen / vertieffe alles / um dem Heiland desto geschwinder nachzufolgen / sagt Platus.

Plat. lib. 7. de bono Stat. Rel.

90. Ge- schwindig- seit der Märtyrer.

5. Ge- schwindig- seit der Märtyrer.

Sihet man leghen an die Heil. Jungfrauen / die lassen das Eilen zu Gott auch nit in den Himmeln / so gar / allda sie: sequantur Agnum, quocunque ierit, nachfolgen dem Lamm / wohin es gehet. Und eilet ein Heil. Catharina von Senis schon in den siebenden Jahr ihres Alters / zu Christo. Eine Heil. Agnes mit dreyzehnen Jahren schon durch die Marter zu ihrem Lamm. Eine Heil. Sybillina, von Kindheit an zur Jugend. Eine Heil. Mechtildis schon in dem fünfften Jahr ihres Alters zu Christo / dem sie auch noch in der Wiegen vermählet worden. Eine Heil. Florentinische Juliana, noch in ersten Kindes Jahren zu dem Dienst und Orden / der Dienerinnen Maria. Ita lapides sancti volvuntur super terram in- star rotarum, & paululum tangentes humum, volubilitate sua ad cœlestia festinant, solcher Gestalt werden bewegt auf dem Erdboden die heilige Stein / gleich den Rädern / sie berühren nur ein wenig die Erden / und mit ihrem schnellen Umlauff eilen sie

Plat. lib. 7. de bono Stat. Rel.

6. 28.

7. Ge- schwindig- seit der Jungfrau.

Apoc. 14.

4. Cathar. Senens. Agnetis.

Sybillina.

Mechtildis.

Juliana.

Zachari.

Luc. 19. ge eilends herab. Et festinans descendit, und er stiege eilends herab. Worüber Bernardus: Vide Dominum festinanter præcipientem, & hominem, festinanter obedientem, sihe / der Herr gebietet eifertig / und der Mensch gehorchet eifertig. Aus dieser Zahl / damit sie nur geschwind wären / ihr Leben für Gott zu lassen / lauffen drey Antiochenische Märtyrer / eine Mutter sambt zwö Töchtern / aus innerlichem treibend Göttlichen Geist / über einen Berg / in einen schnellen Fluß hinab / die Keuschheit zu erhalten. Reisset sich eine heilige / ob schon alt / erlebte Jungfrau

Bernard. Scrm. de Vir. Obed.

Drey Antiochenische Märtyrer.

3. Apollo- nia. Apollonia aus der Schörganten. Händen / und springet ehe in das Feuer hinein / ehe sie wolt Gott verläugnen.

dem fünfften Jahr ihres Alters zu Christo / dem sie auch noch in der Wiegen vermählet worden. Eine Heil. Florentinische Juliana, noch in ersten Kindes Jahren zu dem Dienst und Orden / der Dienerinnen Maria. Ita lapides sancti volvuntur super terram in- star rotarum, & paululum tangentes humum, volubilitate sua ad cœlestia festinant, solcher Gestalt werden bewegt auf dem Erdboden die heilige Stein / gleich den Rädern / sie berühren nur ein wenig die Erden / und mit ihrem schnellen Umlauff eilen sie

Fünffjähriges Knäb- lein zu Nagran. Dreyjähriges Kind Quirinus.

Laufft ein fünf jähriges Knäblein zu Nagran bey den Homeriten zu seiner Mutter in das Feuer hinein / und läffet sich mit ihr um Christi wegen verbrennen. Beisset ein drey. jähriges Kind Quirinus den Tyran-

nen in den Schenckel / damit es nur eilend könte zur Mutter in die Marter kommen. Springet / aus Gottes Eingebung / eine heilige Märterin Victoria zum Fenster hinaus / damit sie ihre jungfräuliche Ehre / und Christum erhalte. Also soll das Blut in einem Christlichen Herzen wallen / wann es die Noth zu Behaupt. und Verfechtung Göttlichen Namens erfordert.

hie zu dem Himmlischen / soll man billich mit Hieronymo sagen.

Diesen dann / und fürnehmlich aber denjenigen / welche heut cum festinatione, über das Gebürg geeilet / folge man in der Schnelle zum Guten / auf dem Fuß nach. Bald zu Göttlichem Dienst und Lob: Bald zu Vereuung seiner Sünden / und Verbrechen: Bald zu Geschäften und Verrichtungen / wo Gott und dem Nächsten daran gelegen: Bald zu den Wercken der Liebe / und Barmhertzigkeit gegen dem Neben-Menschen: Bald zu Göttlichen Geheimnissen oder Übungen: Bald zu Erfüllung Göttlicher Eingebung und Ermahnungen: Bald / wann es Göttlicher Beruf also erheischet / zu Antritt eines Geistlichen Stands / oder sonst allem Guten. Auf Weise der Heil. Aposteln / welche von Christo beruffen / den Augenblick gefolget continuo secuti sunt eum, alsobald Ihme nachgefolget. Talem obedientiam Dominus quæsiuit à nobis, ut neque instanti temporis remoremur, sagt Chry-

ostomus: Einen solchen Gehorsam forderet Gott an uns / daß wir auch keinen Augenblick uns versaumen. Folge man desentwegen in einer Schnelle dem guten treibenden Geist. Est enim impetus Spiritus, quo Filii Dei aguntur: Et est impetus carnis, quo mali feruntur, sagt Hugo Cardinalis: Es gibt ein Antrieh des Geistes / von deme die Kinder Gottes werden bewegt: Es gibt auch ein Antrieh des Fleisches / wovon die Gottlosen sich laiten lassen. Necessè est ergo, ut magnâ semper curâ consideremus, in omne, quod agimus, quis non impetus ducat, daher nothwendig / daß wir mit sonderbarer Obacht in Bedacht ziehen alles / was wir anfangen / und sehen / was für ein Geist uns treibe. Und ist es der Gute / lasse man sich geschwind treiben. Maria quoque totâ alacrite montana conscendit, auch Maria ist mit grosser Freudigkeit das Gebürg bestiegen / sagt Bernardus. Und dieses wolle uns der Geist der Geschwindigkeit zu allem Guten durch ihre Fürbitt erhalten / Amen!

Chrysof. in l. c.

Hug. Card. in C. 1.

Bernard. Sermon. 10. per sig. mag.



Die Sieben und dreyßigste Predig/

Am Fest der heiligen Büsserin Mariæ Magdalenæ.

Thema I.

Quæ pars Corporis Christi Peccatori maximè desiderabilis?

Was für ein Theil an dem Leib Christi dem Sünder am allermeisten erwünschlich seye?

Pedes ejus, Luc. 7. v. 38.

Seine Füß.

Ist nit ohne / daß die Braut in dem hohen Lied Salomons, da sie ihren Geliebten / durch und durch in allen Gliedmassen des Leibs betrachtet / und von der Scheitel des Hauptes / bis auf die Fußsohlen hinunter übergeheth / zu legt in einer Summen einen solchen Ausspruch hierüber thut / daß sie vermeint / die ganze Schöne / Annehmlichkeit / Holdseligkeit / Lieblichkeit / und völlige Beschaffenheit ihres Gespons / seye nit ausdrücklicher zu beschreiben / als wann sie sage: Totus desiderabilis, talis est dilectus meus. In der Sonne seynd etliche / und schier alle gar zu hitzig / und zu feuerige Theil: in dem Mond ist fast der grössere Theil ungleich und bemackelt: unter den Sternen ist ein Licht grösser / dann das andere / und hell, schim-

merender. Aber mein Geliebter ist totus, totus desiderabilis. Also daß einiger Theil nit daran zu fliehen / oder das wenigste Mißfallen zu tragen. Jedoch / so redet doch von dieser Gestaltung des Leibs und Gliedmassen seines Meisters (dann dieser ist da der Geliebte) schon weit etwas anders der / auch leib / und geliebte Jünger Joannes, nit zwar mit einer Widerlegung / daß er dißfalls etwa der Gespons / aus ihrer geschöpfften Meynung nichts wolte gehen lassen: sondern in einer Erzählung / wie ihm dieser sonst ganz erwünschliche Gespons einmahl / und zwar in erschrecklicherem Ansehen vorkommen / und erschienen. Dann da er / Glied-Weise / alle Leibs- Theil seines geliebten Meisters durchgeheth / sagt er erstlichen: Caput ejus, & capilli erant candidi tanquam lana alba, & tanquam

Cant. 5. v. 16.

Apoc. 1. Leibs- Theil auch erschrecklich.